

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nach 4 Uhr Nachmittags um 2 1/2 Uhr im Haus, bei Verhinderung 1,50 RM. Inhaber: Behring & Co. Verlagsgesellschaft mbH. Redaktion: Wilsdruff u. Umgegend. Druck: Wilsdruff. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Preis: 1,50 RM. Einzelhefte 10 Pf. Die Wilsdruffer Zeitung ist ein Organ der Wilsdruffer Bevölkerung. Sie enthält alle Nachrichten aus der Wilsdruffer Gegend. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Wilsdruffer Zeitung ist ein Organ der Wilsdruffer Bevölkerung. Sie enthält alle Nachrichten aus der Wilsdruffer Gegend. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tzarandt.

Nr. 278 — 97. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 3640 Dienstag, den 29. November 1938

Bemerkungen zum Tage

Parole: Noch mehr erzeugen!
Der Reichsbauernkongress in Goslar ist vorbei. Er war richtungweisend für die deutsche Landwirtschaft. Sein Ergebnis kurz zusammengefasst heißt: stärkere Zusammenfassung der Arbeitskraft des Landvolkes für die Interessen der Gesamtheit; verstärkter Einsatz in der Erzeugungsschlacht und konsequente Ausnutzung aller irgendwie vorhandenen Möglichkeiten einer Produktionssteigerung. Es ist nicht mehr als recht und billig, wenn man den Bauern und Landwirten die Möglichkeiten gibt, die zu einer weiteren Produktionssteigerung notwendig sind. Dann werden die bisherigen Leistungen der Erzeugungsschlacht eine weitere Steigerung erfahren und die Ernährungsfreiheit Deutschlands wird in noch größerem Umfange gesichert sein, als es heute schon der Fall ist. Dazu gehört aber, wie der Reichsbauernführer betonte, vor allem auch die tatkräftige und erfolgreiche Bekämpfung der Landflucht. Behördliche Maßnahmen allein können nicht helfen. Es ist die allgemeine Mitarbeit der Gesamtheit notwendig, die sich darüber klar sein muß, welche schwere Gefahr in der Landflucht liegt. Das Parteiprogramm der NSDAP sieht die Vermehrung des deutschen Bauerntums vor. Es muß alles darangesetzt werden, daß dieser Programmpunkt erfüllt wird, denn das deutsche Bauertum ist der völkische Quell der Nation!

Autobahn im Sudetengau.
Am 1. Dezember wird der Stellvertreter des Führers durch den Spatenstich bei Eger den Aufstart zum großen Bauprogramm der Autobahn im Sudetengau geben. Es gilt, im Sudetenlande durch den Aus- und Neubau von leistungsfähigen Querstraßen für eine kräftige Durchleitung des Wirtschaftskörpers des Landes zu sorgen und andererseits den neuen Bau des Reiches auch durch Reichsautobahnen fest mit dem Altreich zu verbinden. Die verhältnismäßig geringe Breite und größere Längenausdehnung des Landes verlangt eine West-Ost-Verbindung, die von der Strecke Berlin-München abweicht über Eger-Karlsbad nach Reichenberg führt, und auf der es möglich sein wird, in zweieinhalb Stunden, also der Hälfte der bisherigen Fahrzeit, von Eger nach Reichenberg zu gelangen. Es wird angestrebt, diese West-Ost-Verbindung von Reichenberg über Friedland nach Schleißen weiterzuführen und nördlich von Hirschberg in die Linie Görlitz-Sauebisitz-Breslau einmünden zu lassen. Außerdem ist die Herstellung einer Nord-Süd-Verbindung, die von Regensburg über Hohenfrank-Marienbad nach Karlsbad und von hier über Bräun nach Dresden führt, geplant. Damit soll erreicht werden, daß der Sudetengau an den Fernverkehr München-Berlin und München-Breslau Anteil erhält. Die Weltstädte Karlsbad und Marienbad erhalten dadurch einen ausgezeichneten Anschluß. Schließlich werden fast alle größeren Städte des Sudetenlandes durch Anschlußstellen mit der Reichsautobahn verbunden werden.

Der Welt eine Lehre.
Das deutsche Volk verfolgt mit Sympathie für die Persönlichkeit Daladiers, der sich bei der Lösung der tschechischen Frage so verantwortungsbewußt gezeigt hat, den Kampf, der sich in Frankreich zwischen der Regierung und den roten Gewerkschaften abspielt. Gewiß handelt es sich um eine innere Angelegenheit Frankreichs. Der Versuch des Bolschewismus, in anderen Ländern zur Herrschaft zu kommen, hat aber immer auch außenpolitische Bedeutung. Die kommunistischen Streiks sind die ersten Vorboten schwerer innerpolitischer Auseinandersetzungen innerhalb des französischen Volkes. Es ist daher eine schwierige Bewährungsprobe, die dem französischen Ministerpräsidenten Daladier auferlegt wird. Aber Daladier ist zum Durchgehen entschlossen, und die besonnenen Kreise des französischen Volkes stehen hinter ihm. So ist zu hoffen, daß der notleidenden französischen Wirtschaft die Vernichtungsborgien erspart bleiben, die ein Generalkrieg zu Folge haben müßte. Die Welt betrachtet dieses Schauspiel des Ringens zwischen der Autorität eines großen Volkes und den Mächten des Chaos mit äußerster Spannung. Wird der Wille Daladiers zur Ordnung und zum Aufbau den Sieg davontragen? Wir wollen es wünschen im Interesse Frankreichs und im Interesse des Friedens in Europa.

Mit Messern gegen Memeldeutsche

Neue Übergriffe der Litauer.
Die Überfälle litauischer Elemente auf Memeldeutsche nehmen ein bedenkliches Ausmaß an. Besonders in den abgelegeneren Stadtteilen Memels, wo besonders viele in letzter Zeit zugezogene Litauer wohnen, häufen sich die Zwischenfälle. So hielt eine Anzahl litauischer Schlächter, die von einem Nichtst kamen, einen Memeldeutschen auf der Straße an und fragten ihn drohend, ob er Litauer oder „Hitterrintai“ sei. Als der Memeldeutsche ihnen in seiner Muttersprache antwortete, schaden sie plötzlich blindlings mit Messern auf ihn ein. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilte ein Kamerad herbei, auf den die Schlächter gleichfalls sofort einschlugen. Mit erheblichen Stichwunden liegen sie die beiden auf der Straße liegen.

Chamberlain und Halifax reisen nach Rom

In der ersten Hälfte des Januar
Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, werden der Premierminister Neville Chamberlain und der Außenminister Lord Halifax Mussolini in der ersten Hälfte des Januar einen Besuch abstatten. Ministerpräsident Chamberlain wurde am Montagabend vom König in Audienz empfangen. Chamberlain berichtete dem König über seine Pariser Reise und besprach ferner mit ihm seine Zusammenkunft mit dem Herzog von Windsor.

Berichterstattung über Paris
Premierminister Chamberlain gab im Unterhaus auf Anfrage des Labour-Abgeordneten Henderson, ob er über die Pariser Besprechungen der französischen und britischen Minister etwas sagen könne, folgende Erklärung ab: „Der Außenminister und ich waren sehr froh, die bergliche Einladung der französischen Regierung anzunehmen, Paris zu besuchen und bei dieser Gelegenheit den Kontakt mit den französischen Ministern wieder aufzunehmen. Ich möchte unsere herzliche Wertschätzung über die sehr erfreuliche Begrüßung zum Ausdruck bringen, mit der wir von der französischen Regierung und der Bevölkerung von Paris empfangen wurden.“

Wie nach dem Zusammentreffen bereits erklärt wurde, fand ein Meinungsaustausch über die hauptsächlichsten Fragen statt, an denen unsere beiden Länder gemeinsame Interessen haben, einschließlich Angelegenheiten nationaler Verteidigung und diplomatischer Vorgehens. Wir stellten völlige Übereinstimmung in der allgemeinen Politik der beiden Länder fest, die in beiden Fällen ihr Hauptziel in der Weltbehaltung und Festigung des Friedens sieht. Da aber der Zweck des Zusammentreffens eher ein Meinungsaustausch als eine Beschlussfassung war, ist es mir nicht möglich, eine weitere detaillierte Erklärung über die Besprechungen abzugeben.“ Oppositionsführer Attlee fragte dann, ob irgendwelche Beschlüsse in der Verteidigungsfrage gefaßt worden seien, die für England Verpflichtungen mit sich brächten. Chamberlain antwortete: „Nein, mein Herr!“ Ein anderer Labour-Abgeordneter wollte von Chamberlain wissen, ob England unter gewissen Umständen verpflichtet sei, ein Expeditionskorps nach Frankreich zu entsenden und ob infolge seines Besuches in Paris Englands Verpflichtungen irgendwie größer geworden seien. Chamberlain antwortete: „Meine Antwort ist verneinend.“

Zu den Londoner Meldungen über die Begegnung Chamberlains mit Mussolini berichtet die Agenzia Stefani aus London: Während der Münchener Besprechungen hatte Mussolini die Möglichkeit eines baldigen Besuches des englischen Premierministers in Rom angedeutet. Da ein derartiger Besuch während der kommenden Parlamentsferien in Frage käme, hat man angefragt, ob der Zeitpunkt von Mitte Januar Mussolini zuzugunsten wäre. Mussolini habe wissen lassen, daß er mit diesem Zeitpunkt für den Besuch des Premierministers und des englischen Außenministers durchaus einverstanden sei.

Pirow bei Mussolini
Der südafrikanische Handels- und Verteidigungsminister Pirow ist nach Beendigung seines Aufenthalts in Deutschland in Rom eingetroffen, wo er am Montag mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano eine Besprechung hatte. Anschließend wurde der südafrikanische Staatsmann von Mussolini empfangen.

Mostauer Geheimagenten in Schweden

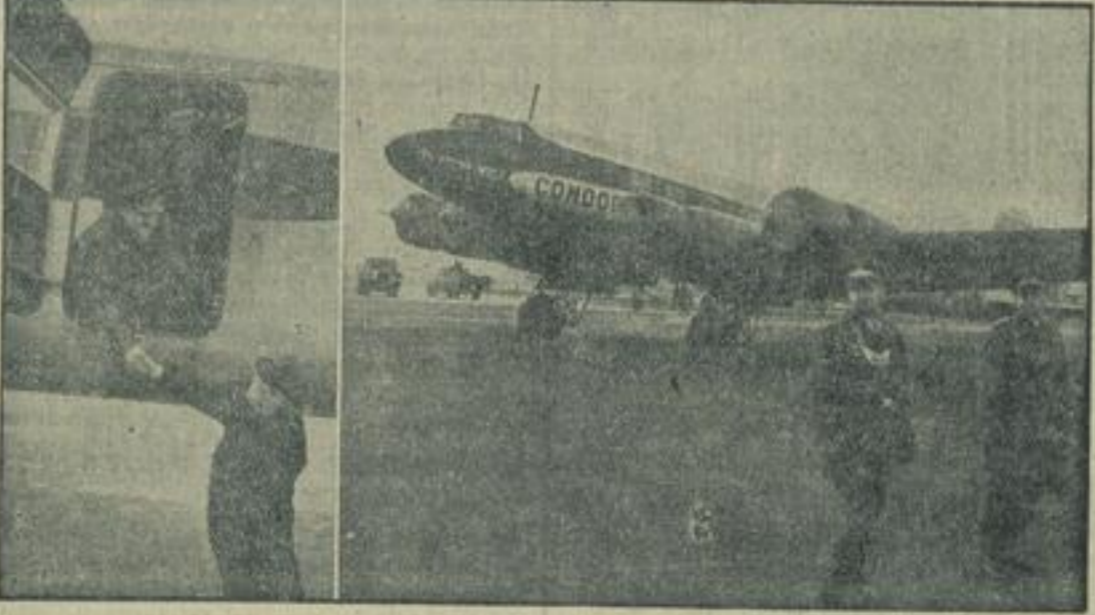
Abwehrmaßnahmen der Regierung dringend notwendig
Die schwedische Presse hat die Ankündigung der schwedischen Regierung, schärfere Abwehrmaßnahmen gegen fremde Agenten im Lande zu treffen, mit Befriedigung begrüßt. „Svenska Dagbladet“ erinnert hierzu an die Tätigkeit der russischen Spione vor dem Kriege, die sich als angehende Holz- und Sägearbeiter in Schweden herumtrieben. „Stockholms Tidningen“ bringt in großer Aufmachung einen Bericht über die geheimnisvolle Tätigkeit dreier Sowjetrussen in Melvaries nördlich von Stockholm. Das Blatt meint, daß gerade der Besuch dieser Sowjetrussen zur geplanten Verstärkung des Ueberwachungsdienstes beigetragen habe. Diese drei Sowjetrussen, zwei davon aus Moskau und einer aus Leningrad, besaßen sich, wie es in dem Bericht heißt, in Melvaries vom 17. bis 19. Mai. Sie waren mit musikalischen Instrumenten ausgerüstet, zeigten großes Interesse für das Kraftwerk in dem benachbarten Lard, machten photographische Aufnahmen und hielten hinter verschlossenen Türen Zusammenkünfte ab. Ihre Abreise erfolgte in großer Hast.

„Condor“ fliegt nach Tokio

Start am Montag erfolgt

Am Montag nachmittags 4 Uhr startete das Ganzmetallflugzeug „Condor“ zu seinem Versuchsfug Berlin-Tokio. Es ist die gleiche Maschine und die gleiche Besatzung, die im August einen Rekordflug Berlin-New-York durchgeföhrt hat. Diesmal handelt es sich um einen Versuchsfug, mit dem erreicht werden soll, in welcher Zeit die Strecke Berlin-Tokio zu bewältigen ist. Mit diesem Flug leistet die Oceanbesatzung der Hocke-Wulf HZ 200 „Condor“ D-ACON gleichzeitig einer japanischen Einladung Folge und erwidert den Besuch japanischer Piloten. Es ist ferner geplant, von Tokio aus einen Flug nach Mandschukuo zu unternehmen. Die Strecke

von 13650 Kilometer ist in vier Abschnitte eingeteilt: Berlin-Wastra 3650 Km., Wastra-Karachi 2100 Km., Karachi-Hanoi 4200 Km. und Hanoi-Tokio 3700 Km. Bei einem planmäßigen Ablauf des Fluges hoffen Flugkapitän Diplomingenieur Henke und Flugzeugführer Hauptmann von Morau mit ihrer Besatzung über Batavia-Amsterdam am 17. Dezember wieder in Berlin einzutreffen. Die Maschine befand sich um 17.30 Uhr in 3800 Meter Höhe über Olmütz. Um 18.30 Uhr meldete das Flugzeug, daß es bei Budapest über den Wolken in 4700 Meter Höhe fliege. 19.30 Uhr stand die Maschine 60 Kilometer südöstlich von Belgrad in 4500 Meter Höhe.



Bis links: Flugkapitän Henke verabschiedet sich von dem japanischen Botschafter in Berlin. Hinter ihm Hauptmann von Morau. — Rechts: der viermotorige Riesenvogel kurz vor dem Start in Berlin-Tempelhof. (Weltbild-Bogenberg).